

Aus Kunst und Leben.

Bühnliche Schauspieler. Das eigentliche Sommertheater... Die Bühne in Wiesbaden... Die Schauspieler...

Verzeichnisse. Das zweite Konzert der Männerchor... Verzeichnisse der Mitglieder...

Verständliche Mitteilungen. Das 'Meine Journal'... Die Mitteilungen der Redaktion...

Aus Stadt und Land.

Geschichtskalender. 24. Dezember. 1284. Marco de Sanna... Die Ereignisse des Tages...

Ballen von Dörrerich. 1845. Georg L. König von Griechenland... Die Geschichte der Ballen...

Personalnachrichten. Dem Hrn. Gymnasial-Direktor... Die Nachrichten über die Personalien...

Wahlzettel. Die wir schon mittheilten, wird der große Wahlzettel... Die Details der Wahlzettel...

Maljanischer Kunstverein. Der Kunstverein... Die Aktivitäten des Vereins...

Das Jahrbuch der Königl. Schauspieler Wiesbaden... Die Informationen zum Jahrbuch...

Wahlzettel. Die Wahlzettel... Die Ergebnisse der Wahlen...

Die Anstellung der neuen Erzieherinnen... Die Nachrichten über die Anstellungen...

Städtisches. Dem Herrn Dr. Schmidt in Wiesbaden... Die städtischen Nachrichten...

Die Wahlzettel... Die Details der Wahlzettel...

Die Wahlzettel... Die Details der Wahlzettel...

Männergesang-Verein „Concordia“.
 Am Neujahrstage, Abends präcis 7^{1/2} Uhr:
II. Concert

in den oberen Sälen des „Casino“ (Friedrichstr. 22).

Nach dem Concert: Ball
 (Herren: schwarzer Anzug, weisse Binde).
 Wir laden unsere verehrlichen unactiven Mitglieder,
 Gäste u. Inhaber von Jahreskarten ganz ergebenst ein.
Der Vorstand. F 180

Lokal - Gewerbeverein.
 Dienstag, den 28. Dezember, Abends
 8 Uhr, im Saale der Gewerbeschule, Wellritz-
 strasse 34:

Humoristische Recitationen
 des Königl. Schauspielers Herrn Paul Neumann.
 Eintrittskarten für Mitglieder (eine Karte
 frei, jede weitere 20 Pf.) sind nur im Vereins-
 bureau zu haben. Karten für Nichtmit-
 glieder sind für 50 Pf. erhältlich bei den Herren:
Ch. Limbarth, Kranzplatz 2, **K. Rommers-
 hausen**, Bahnhofstrasse 10, und **L. Hutter**, Kirch-
 gasse 58. F 363
Der Vorstand.
Ch. Gaab.

Wiesbadener Bäckergehülfenverein.

Der Verein feiert am Sonntag, den 26. Dezember (2. Weihnachtstag), sein

Weihnachts-Fest
 mit Ball und Verloofung
 in der Männer-Turnhalle (Walterstraße).
 Beginn Abends 8 Uhr.
 Ball-Beitung: Herr Tangheuer Julius Bier.
 Entree 1 Mk.
 Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins ladet freund-
 lichst ein
Der Vorstand.

Kutscher-Verein Wiesbaden.

Unser diesjähriger Ball findet am 2. Januar 1898,
 Abends 8 Uhr, in dem neuerröbrierten Saale „In den drei
 Kaiser“, Stiftstraße 1, statt. — Kameraden und Kollegen,
 welche mit einer Einladung versehen sein sollten, mögen sich freil.
 beim Vorstand melden.
Der Vorstand.

Christlicher Arbeiter-Verein.

Sonntag, 1. Feiertag, Abends 5^{1/2} Uhr:
Weihnachtsfeier im Vereinshause.
 Gäste haben Zutritt. 16504

Evangel. Vereinshaus.

1. Christtag, Abends 8 Uhr:
Weihnachts-Familienabend

des Männer- u. Jünglingsvereins. Chorgesänge, Vorträge, Fest-
 geschäch. Ansprache des Herrn Pfarrer Grein. Gäste
 willkommen. Eintrittskarten nebst Programm für 20 Pf. im
 Vereinshause erhältlich. 16505
 In Einzel-Bündel zu 50 Pf., in Einzel-Schweinefleisch
 66 Pf., sowie Kalbfleisch zu den billigsten Preisen.
Adam Bonhardt, Balkenstrasse 17.

Loesch's Weinstuben,
 Spiegelgasse 4.

Diner 1.20, im Abonnement 1 Mk. Diner 1.50, im Abonnement 1.30 Mk.
Samstag, den 25. Dezember (1. Feiertag).

Menu Mk. 1.20.
 Ochsenschwanz-Suppe.
 Lendenbraten mit Blumenkohl.
 Französ. Poularde, Mirabellen-Compot.
 Plumpudding, Rumsauce.

Menu Mk. 1.50.
 Ochsenschwanz-Suppe.
 Karpfen auf polnische Art, Kartoffeln.
 Lendenbraten mit Blumenkohl.
 Französ. Poularde, Mirabellen-Compot.
 Plumpudding, Rumsauce.

Sonntag, den 26. Dezember (2. Feiertag).

Menu Mk. 1.20.
 Königin-Suppe.
 Ochsenzunge, s. Madeira, Rosenkohl.
 Gänsebraten mit Melonen-Compot.
 Prinz-Pöckler-Eis.

Menu Mk. 1.50.
 Königin-Suppe.
 Rheinsalm mit Kräuterkraut und Kartoffeln.
 Ochsenzunge, s. Madeira, Rosenkohl.
 Gänsebraten mit Melonen-Compot.
 Prinz-Pöckler-Eis. 16635

Von Abends 7^{1/2} Uhr ab eine auserwählte Abendkarte.
 Ausserdem mache ich noch auf den so beliebten **Berncasteler** aufmerksam.



1893er Tischwein
 von vorzüglicher Qualität, garantiert rein, empfiehlt
 per Fl. 60 Pf. ohne Gl., bei 25 Fl. 5% Rabatt
Friedr. Marburg,
 Neugasse 1. 6216

Alte, hochfeine
Bordeaux-u. RheinganerWeine
 von Mk. 1.30 ab, per
 jüngere Rheinweine von 55 Pf. ab Flasche
 Moselweine „ 60 „ „ ohne
 Bordeaux „ 90 „ „ Glas.
Südweine, Cognaac, Moussoux.
Ad. Wirth Nachf. Fr. Laupus,
 Ecke der Rheinstrasse und Kirchgasse. 5387

Che
 Sie Ihren Weihnachtsbedarf an Cigarren einlösen, wollen Sie
 sich erst bei mir von Qualität u. Billigkeit meiner Weihnachts-
 Cigarren überzeugen. In Packungen von Mk. 1.20 an bei 16137
Carl Ziss, Grabenstrasse 30.

Alle Materialien in Goldereien u. Kunst-
 arbeiten zu sehr billigen
 Preisen. 14536
Victor'sche Kunststoff, Tauusstraße 13.
 Fellfasstaschen 4, 5, 6, 8, 9, 10, 12 u. 16 Mk.
 Ziegenfelle, grau u. weiss, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10 „
 Linoleum-Vorlagen in allen Grössen.
 Cocosmatten, Cocosläufer, Linoleumläufer,
Fenster-Verdichtungsstränge in allen Dicken
 empfohlen 14549
J. & F. Suth, Wiesbaden,
 Friedrichstrasse 8 u. 10.
 Am 24. Dezember bleiben unsere Läden ausnahms-
 weise bis Abends 9 Uhr geöffnet.

**Patent-
 Ruhr-Coks**
 (für Centralheizungen),
beste Anthracit-Würfel
 (für Danerbrandöfen),
Eierkohlen (Zeche Alte Haaso),
 sowie alle sonstigen Brennmaterialien in nur bester
 Qualität empfiehlt zu billigen Preisen
Max Clouth,
 Kohlenhandlung.
 Comptoir: Moritzstrasse 23.
 Telephon: 489. 16138

Punsch-Essenzen
 von
 Arrak, Rum, Portwein, Burgunder, Ananas, Vanille, Erdbeer etc.
ff. Tafel-Liqueure, Cognac, Rum, Arrak
 von
H. J. Peters & Co. Nachf., Köln a/Rh.
 Ueberall käuflich. F 70

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 600. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 24. Dezember.

45. Jahrgang. 1897.

Verständlich ist des Kleinlichen Inhalt,
Nicht aber des Edlen Stolz.

Platen.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Unter dem Tannenbaum.

Von Theodor Storm.

Es sah freundlich genug aus. Auf dem Tische in der Mitte, zwischen zwei leuchtenden Kerzen, stand das kleine Kaminfeuer, das Mutter und Sohn in den Tagen vorher sich selbst geschaffen hatten, ein Garten im Geschmack des vorigen Jahrhunderts mit glatt geschorenen Hecken und dunklen Lauben, Alles von Moos und verschiedenem Wintergrün ziemlich zusammengestellt. Auf dem Tische von Spiegelglas schimmerten zwei weiße Schwäne, daneben vor dem chinesischen Pavillon standen kleine Herren und Damen von Papiermachs in Ruber und Koniuschen. — In beiden Seiten lagen die Geschenke für den Knaben; eine scharfe Lupe für die Käferammlung, ein paar bunte Mänscher Silberbogen, die nicht fehlen durften, von Schwind und Otto Speckter; ein Buch in rothem Halbfranzband; dazwischen ein kleiner Globus in schwarzer Rayfel, augenscheinlich schon ein altes Stück. „Es war Dunkel Ericks legte Weihnachtsgabe an mich.“ sagte der Amtsrichter, „nimme Du es nun von mir! Es ist mir in diesen Tagen ans Herz gefallen, doch ich ihm die Freude, die er mir als Kind gemacht, in späterer Zeit nicht einmal wieder gekostet, — nun haben sie mir den alten Herrn im letzten Herbst begraben!“

Frau Ellen legte den Arm um ihren Mann und führte ihn an den Spiegeltisch, auf dem heute die beiden silbernen Armlenker brannten. Auch ihm hatte sie beschenkt; das Erste aber, wonach seine Hand langte, war ein kleines Lichtbild. Seine Augen ruhten lange darauf, während Frau Ellen still zu ihm empor sah. Es war sein elterlicher Garten; dort unter dem Ahorn vor dem Lusthause standen die beiden Alten selbst, das weiße Haar sein. Vater war deutlich zu erkennen.

Der Amtsrichter hatte sich umgewandt; es war, als suchte seine Augen etwas. Die Lichter an dem Moosgrünen brannten kisternd fort; in ihrem Schein fand der Knabe vor dem aufgeschlagenen Weihnachtsbuch. Aber droben unter der Decke des hohen Zimmers war es dunkel; der Tannenbaum schielte, der das Licht des Festes auch dort hinaufgetragen hatte.

Da klingelte draußen im Tür die Glocke, und die Hausthür wurde polternd aufgerissen. „Wer ist denn das?“ sagte Frau Ellen, und Harro lief zu Thür und sah hinaus. Draußen hörte sie eine rauhe Stimme fragen: „Bin ich denn hier recht beim Herrn Amtsrichter?“ Und in demselben Augenblicke wandte auch der Knabe den Kopf zurück und rief: „Knecht Ruprecht, Knecht Ruprecht!“ Dann zog er Vater und Mutter mit sich ans der Thür.

Es war der große bärige Mann, der den beiden Spaziergänger vorhin oberhalb der Stadt begegnet war; bei dem Schein des Julekämpfens saßen sie deutlich die rote Faltennase unter der beschneiten Pelzmütze leuchtend. Sein langes Gesicht hatte er gegen die Wand gelehnt. „Ich habe das hier abzugeben!“ sagte er, indem er auch den schweren Diersack von der Schulter nahm.

„Von wem denn?“ fragte der Amtsrichter.

„Ich will nichts von aufgetragen werden.“

„Wollt Ihr denn nicht näher treten?“

Der Alte schüttelte den Kopf. „Ich Alles schon besorgt! Habt gute Weihnacht bei einander!“ Und indem er noch einmal mit der großen Nase nickte, war er schon zur Thür hinaus.

„Das ist eine Befehrerung!“ sagte Frau Ellen fast ein wenig schänternd.

Harro hatte die Hausthür aufgerissen. Da sah er die große dunkle Gestalt schon weithin auf dem beschneiten Wege hinausgeschreiten.

Nun wurde die Magd herbeigerufen, deren Befehrerung durch dieses Zwischenfall bis jetzt verzögert war, und als mit ihrer Hilfe die verchristeten Dinge in das helle Weihnachtszimmer gebracht waren, setzte Frau Ellen auf dem Fußboden und begann mit ihrem Tannmesser die Nichte des großen Radens aufzulösen. Und bald fühlte sie, wie es von innen heraus sich dehnte und die immer schwächer werdende Bande zu sprengen krebte, und als der Amtsrichter, der bisher schweigend dabei gestanden, jetzt die letzten Säulen abgestreift hatte und es auftrief vor sich hingestürzt hielt, da war's ein ganzer mächtiger Tannenbaum, der nun nach allen Seiten seine entseffelten Zweige ausbreitete. Lange schmale Bänder von Rutilergold rieselten und blitzten überall von den Spitzen durch das dunkle Grün herab; auch die Tannspitze waren golden, die unter allen Zweigen hingen.

Harro war indessen nicht müde gewesen, er hatte den Diersack aufgehoben; mit leuchtenden Augen brachte er einen Stock, grün lackierten Stock geschleift. „Gott, es rappelt!“ sagte er, „es ist ein Schußschuß darin!“ Und als sie es aufgezogen, fanden sie wohl ein Stück der feinsten weißen Wachskerzen.

„Das kommt von einem echten Weihnachtsmann“, sagte der Amtsrichter, indem er einen Zweig des Baumes herunterbog, „da sitzen schon überall die kleinen Bleckampfen!“

Aber es war nicht nur ein Schußschuß in dem Kasten, es war auch oben auf ein Küsschen mit einem Schraubengang. Der Amtsrichter wachte Befehrer in diesen Dingen; nach einigen Minuten war der Baum eingeschoben und stand fest und aufrecht, seine grüne Spitze fast bis zur Decke reichend, — die alte Magd hatte ihre Schüssel mit Kapseln und Pfefferkörnern stehen lassen; während die anderen drei

beschäftigt waren, die Wachskerzen aufzusteken, stand sie neben ihnen, ein lebendiger Kandelaber, in jeder Hand einen brennenden Armlenker emporhaltend. — Sie war aus der Heimath mit herübergekommen und hatte sich von Allen am schwersten in den Brauch der Fremde gefunden. Auch jetzt betrachtete sie den stolzen Baum mit misstrauischen Augen. „Die goldenen Eier sind denn doch vergessen!“ sagte sie.

Der Amtsrichter sah sie lächelnd an: „Aber Margreth, die goldenen Tannspitzen sind doch schöner!“

„So? Meint der Herr? In Hause haben wir immer die goldenen Eier gehabt.“

Darüber war nicht zu streiten, es war auch keine Zeit dazu. Harro hatte sich indessen schon wieder über den Diersack hergemacht. „Noch nicht angeht!“ rief er, „das Schwerste ist noch darin!“

Es war ein fest verpacktes hölzernes Küsschen. Aber der Amtsrichter holte Hammer und Meißel aus seinem Geschäftskasten; nach ein paar Schlägen sprang der Deckel auf und eine helle weiße Papierpappe quoll ihnen entgegen. — „Jahrgang!“ rief Frau Ellen und streifte schätzend ihre Hände darüber aus. „Ich wittere Marzipan! Segt Euch, ich werde auspacken!“

Und mit vorsichtiger Hand langte sie ein Stück nach dem andern heraus und legte es auf den Tisch, das nun von Vater und Sohn aus dem umfließenden Seidenpapier herausgewickelt wurde.

„Himbeeren!“ rief Harro, „und Erdbeeren, ein ganzer Strauß!“

„Aber sehest Du es wohl?“ sagte der Amtsrichter, „es sind Waldbeeren; so welche wachsen in den Gärten nicht.“ Dann kam, wie lebend, allerlei Geister; Hornisse und Hummel und was sonst im Sonnenchein an stillen Waldplätzen umherzufliegen pflegt, ziemlich aus Dragoon gebildet, mit goldbestäubten Flügeln, nur eine Honigwaabe — die Bienen wogten mit Liqueur gefüllt sein — wie sie die wilde Biene in den Stamm der hohlen Eiche baut, und jetzt ein großer Hirschkäfer von Chocobole, mit gesperren Janggen und ausgebreiteten Flügeldecken. „Corvus lucanus!“ rief Harro und klatschte in die Hände.

An jedem Stück war, je nach der Größe, ein lichtgrünes Seidenbündchen. Sie konnten der Fassung nicht widerstehen, sie begannen schon jetzt den Baum damit zu schmücken, während Frau Ellen Hände noch immer neue Schätze ans Licht förderte.

Wald schwebte zwischen den Innen auch eine Schaar von Schmetterlingen an den Tannspitzen; da war der Himbeerfalter, die silberblaue Doryphora und der elowenartige Waldkäfer und wie sie alle heißen mochten, die Harro hier vergebens anzuliegen gedachte hatte. — Und immer schwerer wurden die Päckchen, die eins nach dem andern von den eifrigen Händen geöffnet wurden. Dann jetzt kam das Gefächelt des größeren Gefächelt; da kam der Dampfsack und der Dampfsack, ein paar Kreuzschubel, die im Tannenwald dahin sind, und jetzt — Frau Ellen rief einen leichten Schrei aus — ein ganzes Nest voll kleiner schwebel-auffspringender Vögel, und Vater und Sohn gerieten miteinander in Streit, ob es Goldbäckchen oder junge Pringel seien, während Harro schon das kleine Geisteswesen im düstesten Tannengrün verbarg.

Nach ein Waldbeeren erschienen — er mußte vom Buchenkerler herübergekommen sein — ein Gidhörnchen von Marzipan, in halber Lebensgröße, mit erhabenem Schweif und klugen Augen. „Und nun ist's alle!“ rief Frau Ellen. „Aber nein, ein schwarzes Päckchen noch! Sie ähnelte es nach verberg es dann ebenfalls rasch wieder in beiden Händen. „Ein Brachschuß!“ rief sie, „aber nein, Paul; ich bin edelmüthiger als Du, ich zeig's Dir nicht!“

Der Amtsrichter ließ sich das nicht anfechten, er brach die die nicht gar zu ernstlich geschlossenen Hände auseinander, während sie lachend über ihn wegglanste.

„Ein Hofe!“ jubelte Harro, „er hat ein Kossblatt zwischen den Vorderfüßen!“

Frau Ellen nickte: „Freilich, er kommt auch eben aus des alten Kirchschiffes Garten!“

„Harro, mein Junge“, sagte der Amtsrichter, indem er drohend den Finger gegen seine Frau erhob, „verspricht mir, diesen Hofen zu verpacken, damit er gründlich aus der Welt komme!“

Das versprach Harro. Der Baum war voll, die Zweige bogen sich; die alte Margareth schaute, sie könne die Leuchte nicht mehr halten, sie habe gar keine Arme mehr am Leibe.

Aber es gab wieder neue Arbeit. „Angehoben!“ kommandierte der Amtsrichter, und die klein- und großen Weihnachtskinder standen mit heißen Gesichtern, kletterten auf Schemel und Stühle und ließen nicht ab, bis alle Herzen angezündet waren.

Der Baum brannte, das Zimmer war von Duft und Glanz erfüllt; es war nun wirklich Weihnachtsabend geworden. Ein wenig müde von der ungewohnten Anstrengung sah der Amtsrichter auf dem Sopha, nachdunkel in den gegenüberliegenden großen Wandspiegel blickend, der das Bild des brennenden Baumes zurückwarf.

Frau Ellen, die ganz heimlich ein wenig anzukommen begann, wollte eben die geleerte Rille an die Seite setzen, als sie wie in Gedanken noch einmal mit der Hand durch die Papierpappe streifte. Sie sagte: „Innerschubel!“ sagte sie lächelnd. — Es war ein Saar von Chocobole, den sie hervorgeholt hatte. „Und Paul!“ sagte sie fort, „er spricht!“

Sie hatte sich zu ihm auf die Sophaliecke gesetzt, und beide lasen nun gemeinschaftlich den beschriebenen Fettel, den der Vogel in seinem Schnabel trug: „Einen Wald- und Weihnachtsgruß von einer dankbaren Freundin!“

„Also von ihr!“ sagte der Amtsrichter, „Ihr Herz hat ein gut Gedächtniß. Knecht Ruprecht mußte einen tüchtigen Weg zurücklegen, denn das Gut liegt fünf ganze Meilen von hier.“

Frau Ellen legte den Arm um ihres Mannes Nacken. „Nicht wahr, Paul, wir wollen auch nicht undankbar gegen die Fremde sein?“

„O, ich bin nicht undankbar; — aber — —“

„Was denn aber, Paul?“

„Was mögen drüber jetzt die Alten machen!“

Sie antwortete nicht darauf; sie gab ihm schweigend ihre Hand.

„Wo ist Harro?“ fragte er nach einer Weile.

Harro war eben wieder ins Zimmer getreten; aus einer Schachtel, die er mit sich brachte, nahm er eine kleine weiße Figur und besichtigte sie sorgfältig an einen Zweig des Tannenbaumes. Die Eltern hatten es wohl erkannt; es war ein Stück von dem Fingerring des letzten heimathlichen Weihnachtsbaums, ein Dragoon auf schwarzem Pferde in laugem, graublauen Mantel. Der Knabe stand davor und betrachtete es unbeweglich; seine großen blauen Augen unter der breiten Stirn wurden immer feiner. „Batter“, sagte er endlich, und seine Stimme klang, „es war doch schade um unser schönes Beer!“ Wenn sie es nur nicht aufgelöst hätten, — ich glaube, dann wären wir wohl noch zu Hause.

Eine lautlose Stille folgte, als der Knabe das gesprochen. Dann rief der Vater seinen Sohn und zog ihn dicht an sich heran. „Du kennst noch das alte Haus Deiner Großeltern“, sagte er, „Du bist vielleicht das letzte Kind von den Unseren, das noch auf den großen überleinanden geschürmten Bodenbauern gepflast hat, denn die Stunde ist nicht mehr fern, daß es in fremde Hand kommen wird. — Einer Deiner Urarben hat es einst für seinen Sohn gekauft. Der junge Mann fand es fertig und angehalten vor, als er noch mehrjährigem Anwesenheit in den Handelsstädten Frankreich nach seiner Heimath zurückkehrte. Bei seinem Tode hat er es seinen Nachkommen hinterlassen, und sie haben darin gewohnt als Kaufherren und Senatoren, aber nachdem sie sich dem Studium der Rechte zugewandt hatten, als Bürgermeister oder Syndik über Vaterstadt. Es waren angelehnte und wohlthätige Männer, die im Lauf der Zeiten ihre Kraft und ihr Vermögen auf mannigfache Weise ihren Mitbürgern zu gute zu machen ließen. So waren sie wurzeln geworden in der Heimath. Noch in meiner Knabenzeit gab es unter den tüchtigsten Handwerker fast keine Familie, wo nicht von den Voreltern oder Eltern eines in den Diensten der Unserigen gefunden hätte, sei es auf den Schiffen oder in den Fabriken oder auch im Hause selbst. — Es waren das Glückseligste des gegenseitigen Vertrauens; Jeder rühmte sich des Andern und suchte sich des Andern werth zu zeigen; wie ein Erbe ließen es die Eltern ihren Kindern, sie kannten sich alle, über Geburt und Tod hinaus, denn sie kannten Art und Geschlecht der Jungen, die geboren wurden, und der Alten, die vor ihnen dagewesen waren. — Der Amtsrichter schweigend seinen Augenblick, während der Knabe unbeweglich zu ihm empor sah. „Aber nicht allein in die Höhe“, fuhr er fort, „auch in die Tiefe haben Deine Voreltern gehalten; zu dem feinsten Hause in der Stadt gehörte die Brust draußen auf dem Kirchhof, denn auch die Todten sollten noch beisammen sein. — Und selbst, da ich dich inne ward, doch ich fort mußte, mein erster Gedanke war, ich könnte dort den Platz verfehlen. — Ich habe sie mehr als einmal offen gesehen; das letzte Mal, als Deine Urgroßmutter starb, eine Frau in hohen Jahren, wie sie den Unserigen vergönnt zu sein pflegen. — Ich verzeihe den Tag nicht, wo sie hinabgeschleitet und stand mitten in der Dunkelheit zwischen den Särgen, die neben und über mir auf den eisernen Stangen ruhten; die ganze alte Zeit, eine ernste, schweigsame Gesellschaft. Neben mir war der Todtengräber, ein eisgrauer Mann. Aber einst war er jung gewesen und hatte als Knischer, den schwarzen Habel zwischen den Knien, die Klappen meines Großvaters gehalten. — Er stand an einem hohen Sarg gelehnt und ließ wie liebend seine Hand über das schwarze Tuch des Deckels gleiten. „Dat is min ole Herr!“ sagte er in seinem Plattdeutsch, „dat weert en gude Mann!“ — Mein Kind, nur dort zu Hause konnte ich solche Worte hören. Ich neigte unwillkürlich das Haupt, denn mir war, als fühlte ich den Segen der Heimath sich leibhaftig auf mich niederzelen. Ich war der Erde seiner Lobten; sie selbst zwar waren dahin gegangen, aber ihre Güte und Tüchtigkeit lebte noch und war für mich da und half mir, wo ich selber irrte, wo meine Kräfte mich verließen. — Und auch jetzt noch, wenn ich — mit und den Weinen nicht zur Freude, aber getrieben von jenem geheimnißvollen Weh, auf kurze Zeit zurückkehrte, ich weiß es wohl, denn ich dann alle Hände dort entgegenstreckten, das war nicht ich allein.“

Er war aufgestanden und hatte einen Kerzenstängel aufgeschoben. Weithin dehnte sich das Schneefeld, der Wind sanfte; unter den Sternen darüber jagten die Wolken, doch hin, wo in unsichtbarer Ferne ihre Heimath lag. — Er legte fest den Arm um seine Frau, die ihm schweigend gefolgt war; seine lichtblauen Augen lugten scharf in die Nacht hinaus. „Dort!“ sprach er leise, „ich will den Namen nicht nennen; er wird nicht gern gehört in benachbarten Ländern; wir wollen ihn still in unserem Herzen sprechen, wie die Juden das Wort für den Allerhöchsten.“ Und er griff die Hand seines Kindes und presste sie so fest, daß der Junge die Zähne zusammenbiß.

Noch lange standen sie und blickten dem dunklen Jage der Wolken nach. — Hinter ihnen im Zimmer ging lautlos die alte Magd umher und hütete sorgfamen Auges die allmählich niederbreitenden Weihnachtskerzen.

Cognac

In deutscher à Mk. 1.50 und
2 Mk. per 1/4 Flasche,
In französischer von renom-
mirtesten Häusern per 1/4 Flasche
à Mk. 2.50, 3.50, 4.50, 6.50,
7.50 bis Mk. 15.—,
liefert im Detail-Verkauf 15794

Sonntags geöffnet.

August Poths,
Liqueurfabrik, gegr. 1861,
Friedrichstrasse 35.
Comptoir im Hofe.

**Cigarren, Cigaretten,
Cigarren-Spitzen und -Etuis,
Spazierstöcke etc.**
zu
Fest-Geschenken
in allen Preislagen und in grosser Auswahl
empfiehlt billigst 16616
Fritz Engel,
Faulbrunnenstrasse 12.

**Süße
Orangen.**
1 Kiste (feinste Waare) 12 Mk.
1 Duzend 80 u. 50 Pf.
1 Duzend Citrouen (sehr schön) 70 " 16503
Günstig für Wiederverkäufer.

C. Erb, Nerostrasse 12.
Prima neue
Dauer-Maronen, 15409
gesunde, haltbare Frucht.
Chr. Ritzel Wwe. Nachf.,
Ede Kaiserstrasse u. M. Durgstrasse.

Grosses Möbel - Stofflager
in Crepe, Granit, Rips, Fantastic.
Seide, Elberfelder und französische Fabrikate, uni
und gepresste Flüsse, Plüschfräse, Plüsch
mit Seiden-Untergrund.
Eerner empfohlen wir:
Molton, Wolfrics, Filzstücke für Stickereien.
Cretonne für Vorhänge und Möbelbezüge. 14294
Wiesbaden.
J. & F. Suth, Friedrichstrasse 8 u. 10.

Damen-Zugstiefel Mk. 3.—,
Herren-Zugstiefel " 3.50,
Herren-Halbschuhe " 2.70,
im Schönster angefertigt, über 90 Paar, schön und billig,
empfiehlt

P. Schneider,
Gladen Wiedersberg und Hochhüte.
Herren-Stiefelsohlen und Stief Mk. 2.50,
Damen-Stiefelsohlen " " 2.—,
sofort und gut.
Nicht französische Wäse, sowie La Lederzeit, stets
frisch, empfiehlt 15008
Robert Fischer, Mehrgasse 14.

G. S. ? Goldwaaren, Silberwaaren, Taschenuhren
zu Festgeschenken empfiehlt 16183
Gegründet 1833. **Julius Rohr,** Gegründet 1833.
Neugasse 18/20.

Faulbrunnenstrasse 6.
Erstes Special-Ausschnitt-Geschäft
Thüringer Würstwaren.
Empf. ff. Cervelatwurst zu 1.60 Mk., Mettw. 1.20 Mk.,
Notoh, Leberwurst u. Preiskopf, gef. Schinken à 1.20 Mk.,
roh 1 Mk., im Ganzen per Pfd. 0.80 Mk., von 4 Pfd. ab,
Rauhf. 1 Mk., Schmalz und Butterzeit 0.60 Mk.
C. Limpert, Faulbrunnenstrasse 6.

**Beleuchtungskörper
jeder Art
für elektr. Licht.**
Grosses Lager.
Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
vorm. W. Lahmeyer & Co.,
Installationsbureau Wiesbaden,
Friedrichstrasse 40. 16428



**Pfistenharten,
Gratulationskarten,
Einladungskarten,
Verlobungskarten,
überhaupt alle Drucksachen für den
Privat- und Geschäftsverkehr**
werden rasch, gut und zu möglichsten Preisen
angefertigt
in der Buchdruckerei von
Carl Schnegelberger & Cie.
(Inhaber Carl Schnegelberger),
26. Marktstrasse 20.
Comptoir im Hofe links, Part. 18758

Schlittschuhe, 16470
Halb-Patent m. Riemen Mk. 0.75,
Merkur Mk. 2.50,
Riemen per Stück 10 u. 20 Pf.
Langgasse 48. M. Hassler, Langgasse 48.

M. Bentz, Wiesbaden. Taschentücher
Gegr. 1883. Hosenträger 1221
Cravatten
Manschetten
Kragen
Neugasse 2, a. d. Friedr. Str.
Filiale: Schwalbacherstr. 1, a. d. Lohenstr.

Buccol, das neueste antiseptische
Zahn- und Mundwasser,
sehr angenehm und erfrischend; besser und billiger
als Odol; à Flac. 1 Mk. leicht zu haben in der 16348
Drogerie „Sanitas, 3. Mauritiusstr. 3.

Weinschöne,
aus bester Hausenblase hergestellte, pr. Flasche (3/4 Liter)
86 Pf. stets frisch bei
L. Wagner Sohn,
Quintinstrasse 6, Mainz.
Masseur W. Wenger wohnt Bismarck-
ring 20.

Mein Schnell-Backpulver
Mit nebenstehender Schutzmarke
hat sich seit 15 Jahren vorzüglich bewährt
und übertrifft jedes andere Fabrikat. Ein
Mischlingen des Gebäcks ist ausgeschlossen.
Hundert von Anmerkungen. Back-Rezepte
gratis. Ein Päckchen von 30 Gramm, aus-
reichend für 1 Pfund Mehl. Kostet
nur 10 Pf. (10 Päckchen 90 Pf.). Päckchen
für 3 Pfund Mehl 25 Pf. Nur zu haben
Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.
Telephon 82. 6840



Zur gefl. Beachtung.

Cognac und Spirituosen.

	ME.	PF.
Kornbranntwein	1	60
Welscher Kümmel	1	80
Nordhäuser, ff.	1	90
Dauerner	1	—
Getreide-Kümmel	1	—
Berliner Gilka Original	1	50
Russischer Kümmel	1	70
Pfefferminz	1	10
Wachholder	1	30
Steinhilger, ff.	1	50
Kornbranntwein, alter	1	60
Rum 1.—, 1.50 und	1	—
Rum de Jamaica	1	—
Arrak de Batavia 2.— und	1	—
Cognac, deutscher, von 1.50 bis	1	—
Cognac, franz., von 4 bis	10	—
Whisky Old Scotch von 5 bis	6	—

Tafel-Liqueure.

Anisette	1	50
Himbeer	1	75
Ingber	1	50
Pfefferminz	1	50
Vanille	1	—
Ananas	1	—
Aha's Excelsior	1	—

Punsch-Essenzen.

Rum-Punsch 1.50, 2 und	3	—
Arrak-Punsch 2.— und	3	—
Portwein-Punsch	3	—
Bergander-Punsch	3	—
Kaiser-Punsch	3	50

Bis 12 Pf. Preisermässigung. Proben gratis.

C. Erb, Nerostrasse 12. 14883

Druck-Ausstattungen
in Möbelen und Betten empfiehlt
W. Kolb Wwe., Louisestrasse 24, Part. 10411

2 Mk. 50 Pf.
pro Quartal kostet bei allen Postanstalten des Deutschen
Reiches das Abonnement auf das
Kölner Tageblatt
mit der feuilletonistisch-illustrirten Beilage.
(25. Jahrgang.)
Täglich 2 Ausgaben, 2-5 Bogen stark.
Grosses Format.
Das „Kölner Tageblatt“ ist vermöge seines interessanten,
übersaus reichen, alle Gebiete des öffentlichen Lebens um-
fassenden Inhalts im Publikum äusserst beliebt.
Ausserordentlich stark verbreitet in Rheinland und West-
falen. Anerkannt vorzügliches Inserations-Organ.
Probekübler gratis.
Neu hinzutretende Abonnenten erhalten nach Ein-
sendung der Postquittung bis Ende Dezember d. J. das
„Kölner Tageblatt“ umsonst zugestellt.
Insertionspreis: Pro 8-spalt. Colonnenzeile 25 Pf.,
pro 4-spaltige Colonnenzeile 75 Pf. Bei Wiederholungen
entsprechenden Rabatt.
Expedition des Kölner Tageblattes.
Köln a. Rh.

Chajelounges
mit verstellbarer Rückenlehne empfiehlt äußerst billig 16650
Georg Hermann, Tapeziers,
Webergasse 39.

Was soll m. Tochter werden?

Es ist immer Nachfrage nach Correspondentinnen, welche auf der Schreibmaschine, sowie in Correspondenz, Stenogr. und Buchf. bew. sind. Gründl. schnellen Unterricht in diesen Fächern wird erteilt **Moritzstrasse 51, Part. Gelegenheit z. praktischer Thätigkeit. Zeugnis. Stellenvermittlung.**

Weihnachts-Kaffee

liefert zu den bevorstehenden Festtagen in
besonderer Qualität zum Preise von
Mk. 1.80 pro Pfund
die Firma 16235
A. H. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 15.

